

Stung!
rengarde
 Winterüber-
 gemacht, ist
 zu verkaufen,
 ist.
 Nr. 6. III.
erthen
Piano
Musikalien-
g
omm
 3).
Soch!
Tiebel
 enfeste
 diesen Tag
 se der Familie
 mag.
 hl bekannt.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
 d. Spaltzeile 5 Pf., werben b. Ab. 7
 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen
 in der Expedition: Johannes-Allee
 und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bet
 unentgeltl. Lieferung in's Haus.
 Durch die Kgl. Post vierteljährlich
 22 Ngr. Einzelne Nummern
 1 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Nr. 247

Montag, den 3. September

1860.

ng.
 er gestrigen Nr.
 rben betreffend,
 heile A und B
 d. Bl. von mir
 hrieben worden
 Herr D. Brück-
 draucht worden,
 Berner der Be-
 den Schwent-
 beoollmächtigter
 dre ungangbar
 Erben in einen
 felt hat, weil
 beschränkten Be-
 tet wurde.
Noch.
uartal
umal,
Frif
en ist,
mentkunft
r Kunst,
und zu berathen
ten Staaten
rei-
ossible sei,"
alla" zu lesen.
2. I.
Vogelwiesen
Ngr.
 mich zwingt zu
 es nicht!
 ch die Nachricht
 achtet! ? Wollte
 nen wehren, so
 r erscheinen, bis
 älig abgelegt —
 lten Herenaugen.
Seeftagende.
 ge.

Dresden, den 3. September.

— Gestern Morgen gegen halb 7 Uhr sind die hier in Gar-
 nison liegenden Schwadronen des Gardereiter-Regiments ausmar-
 schirt, um, wie bereits gemeldet, die in der Gegend von Strehla
 und Oschab bestimmten Cantonnements zu beziehen.

— In der Pirnaischen Vorstadt erzählt man sich vielfach
 von Erkrankungen, welche plötzlich bei 6—8 Personen in Folge
 eines aus Klößen bestehenden Mittagmahles vorgekommen sind.
 Die Sache scheint uns, insofern nicht recht glaublich, als die be-
 treffenden Personen die Folgen der am Mittwoch genossenen Klöße,
 die vielleicht in einem kupfernen Kessel gekocht worden sind, erst
 am Freitag verspürt haben.

— Wegen größerer Bauten wird, wie wir hören, der Wei-
 heritz-Rühlgraben vom 13. bis 29. Sept. abgeschlagen werden.

— Der Schaden, welchen das Hagelwetter in Leipzig und
 Umgegend angerichtet hat, wird nach einem Berichte der V. A. Z.
 auf ca. 2,000,000 Thlr. angegeben. Wenn man bedenkt, wel-
 chen Schaden der Hagel außer den zerschlagenen Dächern und
 Fensterscheiben auch noch an Garten- und Feldgewächsen, Obst-
 bäumen, und beim Eindringen in die Häuser an sonstigen zer-
 schlagenen und durch die Risse verdorbenen Waaren und Gegen-
 ständen angerichtet hat, so dürfte die vorangegebene Summe wohl
 eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein.

— Am Sonnabend Abend nach halb 10 Uhr ist der Pfer-
 dehändler Moritz Pinner aus Halle innerhalb des Magdeburger
 Bahnhofes in Leipzig von einer Locomotive, welcher er nicht schnell
 genug auszuweichen vermocht hat, überfahren worden und sofort
 todt geblieben. Sein Leichnam ist in das Jacobshospital geschafft
 worden.

— In Reichenbach im Voigtlande, wo eine gewisse Partei
 das Seelenheil noch durch die starre Rechtgläubigkeit zu befördern
 gedenkt, sind in ganz neuester Zeit wieder sogenannte fromme Trak-
 tätschen erschienen, und ausgeheilt worden, auf denen zur Ab-
 schreckung von der Sünde der Teufel mit Hörnern, Schwanz und
 Klauen in Person abgebildet ist! Ob sich denn noch Jemand vor
 dem fürchtet; und besonders möchten wir fragen, ob denn wirk-
 lich Jemand glaubt, damit etwas Gutes zu stiften?

— Ein merkwürdiger Krankheitsfall. Wenn wir
 einen in unserer nächsten Nähe vorgekommenen Krankheitsfall, des-
 sen Verlauf und Heilung, die wir sämmtlich von Anfang bis jetzt
 persönlich genau zu beobachten Gelegenheit hatten, hiermit zur
 öffentlichen Kenntniß bringen, so halten wir dies durch die Merk-
 würdigkeit und Seltenheit desselben für vollkommen gerechtfertigt.
 Wir hatten ein Resultat, wie das hier vorliegende, bisher für un-
 möglich gehalten, sehen dasselbe auch jetzt noch für ein halbes
 Wunder an, und glauben, daß ein solcher Fall in den Annalen
 der Heilkunde, wenigstens in dieser Gegend, schwerlich je vorge-

kommen sein dürfte; deshalb sind wir auch der Ueberzeugung,
 daß derselbe sowohl für den Arzt, wie für den Laien von Inter-
 esse sein muß, und von ähnlichen oder gleichen Unglücksfällen Be-
 troffenen zum Trost und zur Beruhigung gereichen dürfte.

Es wurde nämlich der, circa 7 Jahr alte Knabe des Schenk-
 wirth Hängel in Althörnitz bei Zittau Anfang September v. J. von
 einem jungen Menschen vermaßen auf die Straße aufgeworfen,
 daß sich in Folge davon am rechten Knie des Knaben zuerst ein
 blauer Fleck und dann Geschwulst bildete, welche sich während
 einer siebenwöchentlichen, leider gänzlich fruchtlosen ärztlichen Be-
 handlung, immer weiter verbreitete und endlich in die heftigste
 Entzündung des ganzen Oberschenkels überging; das unglückliche
 Kind litt dabei die fürchterlichsten Schmerzen, und es trat endlich
 der gewiß unerhörte Fall ein, daß demselben das Schenkelbein am
 Hüftgelenk brach, während es im Bett lag. — Am 1. November
 v. J. wurde nun von den Eltern, der durch seine ausgezeichneten
 Leistungen im Fache der operativen Chirurgie rühmlichst bekannte
 Herr D. Steinert in Zittau zu Hülfe gerufen, welcher sofort nach
 vorgenommener Untersuchung des Kranken seine Ansicht dahin aus-
 sprach, daß das beschädigte Knie zuvörderst an Knochenhautentzün-
 dung gelitten habe, in deren Folge Knochenbrand entstanden sei,
 und daß dieser den ganzen Schenkelknochen vom Knie bis ans
 Hüftgelenk vollständig zerstört habe. Die hierauf vorgenommene,
 den ganzen Schenkelknochen bloßlegende Oeffnung des kranken Bei-
 nes erwies die vorher ausgesprochene Ansicht des Herrn D. Stei-
 nert als vollständig begründet. Durch die Zerstörung des ganzen
 Knochens erwies sich nun aber jeder Versuch zur Heilung des
 Knochenbruches als nutzlos, und Jedermann, der es gesehen, hielt
 nun das kranke zum Verripp abgemagerte Kind für rettungslos
 verloren: doch bewies nun der Retter in der Noth, Herr D. Stei-
 nert, daß eine Herstellung des Patienten noch nicht in das Reich
 der Unmöglichkeit gehöre, indem sich bei zweckmäßiger Behandlung
 ein neuer Schenkelknochen bilden und den abgestorbenen abstoßen
 werde! Das Resultat der jetzt mit größter Sorgfalt hierauf ge-
 richteten ärztlichen Behandlung bestätigte auch zu unserer größten
 Freude, aber auch Ueberraschung und Erstaunen die Richtigkeit
 des ärztlichen Ausspruchs, denn schon Anfang März d. J. ließ
 sich der Beginn der neuen Knochenbildung ganz deutlich wahr-
 nehmen. Nachdem diese, sowie das übrige körperliche Befinden
 soweit vorgeschritten, daß der Kranke transportabel war, ge-
 brächte derselbe eine sechswochentliche Kiefernadel-Badecur in der
 Steinert'schen Anstalt in Zittau, und ist unter fortwährender ärzt-
 licher Behandlung jetzt bereits soweit hergestellt, daß die neue
 Knochenbildung des ganzen Oberschenkels beendet, der Kranke das
 verletzte Bein nicht allein bewegen, sondern — wenn auch jetzt
 noch mit Vorsicht und mit Beihülfe einer Krücke — wieder auf
 dasselbe auftreten kann, so daß zur vollständigen Wiederherstellung